

Alles echt? BeReal. weckt den Drang, JEDERZEIT so präsentabel auszusehen, dass man fotobereit ist. Gleichzeitig wird die Umgebung aufgenommen.



Be Real

Alles echt?

Social Media – die Welt aus perfekten Beiträgen, Filtern, gestellten Bildern und weit entfernt von allem, was das echte Leben ausmacht. Aber was wäre, wenn es eine Fotoshare-App gäbe, die 100-prozentige „Realness“ just in time verspricht? Quasi eine Anti-Social-Media-App. Seit 2020 gibt es BeReal., die meist wachsende App des vergangenen Jahres. Was macht sie aus? Und wo ist Vorsicht geboten? Das hat Livia Kniep aus der YENZ-Redaktion herausgefunden.

BeReal. ist eine Soziale Netzwerk Plattform, die zu einem beliebigen Zeitpunkt pro Tag eine Meldung an die Nutzer schickt: „Zeit für BeReal. Du hast zwei Minuten Zeit, um dein BeReal zu posten und zu sehen, was deine Freunde machen.“ Nach dieser Meldung hat der Nutzer wie angekündigt 120 Sekunden Zeit, ein Bild (kein Video) von sich und seiner Umgebung „on time“ zu machen und es ausschließlich an seine Freunde zu senden. User außerhalb des definierten Freundeskreises können das Bild nicht sehen! Anders als etwa bei Instagram geht es nicht darum, möglichst viel Öffentlichkeit herzustellen.

Die Tagesmeldung wird synchron – etwa zwischen 6 und 22 Uhr – an jeden Nutzer gesendet, so dass alle zur gleichen Zeit ihr Bild posten sollen. Solange man kein Foto von sich selber gemacht hat, kann man auch nicht die Beiträge der Freunde anschauen. Ist die Zeit abgelaufen, wird angezeigt, wie viel zu spät das Bild aufgenommen wurde. Das erfahren dann auch die Freunde. Für diejenigen, die es „on-time“ geschafft haben, werden zwei Bonus-Beiträge freigeschaltet. Das heißt: Man kann unabhängig von einer Aufforderungs-Meldung noch einmal zwei Shots machen, bis am nächsten Tag eine neue Meldung kommt. Sehen können deine Beiträge alle, die mit dir befreundet sind, also eine Freundschaftsanfrage gesendet haben und diese akzeptiert wurde. Die Fotos werden ohne Filter gemacht: Es entsteht ein Selfie vom Nutzer und zeitgleich ein Bild von der Außen-Kamera des Smartphones. Mittlerweile ist BeReal. nach Tiktok die meist wachsende App des Jahres. Pure Authentizität? Was oberflächlich als „reale“ Erfrischung entgegen der ganzen „Fakeheit“ von Social Media erscheint, bringt aber auch Gefahren mit sich:

Die Social Media-Sucht wird getriggert: Das Thema „Sucht nach Sozialen Medien“ ist seit langer Zeit sehr verbreitet und wird mit Sorge betrachtet. Diese Sucht spielt BeReal. nicht nur in die Karten, sondern ist sogar eine Art Voraussetzung. Es wird davon ausgegangen, dass die Nutzer JEDERZEIT ihre Benachrichtigungen checken und dies in Höchstgeschwindigkeit: Es bleiben nur zwei Minuten. Wenn man also nicht chronisch vor dem Bildschirm hängt oder die Benachrichtigungen stumm geschaltet hat, folgt ein „Selfie of Shame“: Man postet zu spät. Das dies öffentlich angezeigt wird „Max Mustermann hat 50

Minuten zu spät gepostet“, erhöht den Zwang, die ganze Zeit auf abrufbereit zu sein.

Der Drang, auch ungestellt jederzeit perfekt auszusehen: Auf BeReal. wird nicht nur öffentlich angezeigt, zu welcher Zeit und mit welcher Verspätung gepostet wird, sondern auch, wie viele Versuche es gebraucht hat, bis ein Bild hochgeladen wurde. Jedes Mal, wenn der Auslöser gedrückt, das Bild aber verworfen wird, zählt hier als „Retake“ und wird bei dem Post angezeigt. Unter den Usern zählen viele Retakes als peinlich und gestellt. Die Folge: Der Druck erhöht sich, auf Abruf perfekt auszusehen. Selbst, wenn man nur Freunde auf BeReal. hat – komisch aussehen wollen dann doch die wenigsten. Und so zählen Posts mit wenigen bis keinen Retakes und dennoch gutem Erscheinungsbild sofort als „Musterlösung“, alle anderen als gestellt und peinlich.



Hype: Die Anti-Social-Media-App ist auf den eigenen Freundeskreis begrenzt und wird auch in Deutschland von immer mehr Jugendlichen genutzt.



Persönliche Daten:

Wie bei jedem Sozialen Netzwerk ist Datenschutz auch hier ein großes Thema. Die aktuell noch werbefreie App fordert Name, Standort, Alter, Handynummer und Zugriff auf die Kontakte an. Anders wie bei den meisten Netzwerken wird bei BeReal. kein Nutzerkonto erstellt, sondern alles läuft ausschließlich über die Handynummer. Das bedeutet, man kann sich jeweils nur über ein Gerät einwählen. Bei den Beiträgen wird häufig auch angezeigt, wo dieses BeReal. aufgenommen wird. Jeder Nutzer, der sich dann die aktuellen Beiträge von dir anschauen kann, weiß so automatisch, wo du dich gerade aufhältst. Diese Anzeige kann jedoch auch deaktiviert werden. Selbst wenn es vergleichsweise weniger Daten sind als bei anderen Netzwerken, ist dennoch Vorsicht geboten: Auch diese App speichert persönliche Daten.

Kein Filter: Gewollt und trotzdem eine Gefahr! Im Willen, alles möglichst „real“ zu halten, teilt man Fotos viel unüberlegter als beispielsweise auf Instagram. Das macht die App zwar authentisch, jedoch passieren durch Leichtsinns-Schnappschüsse Fehler. Auf dem einen Bild ist in der Ecke die Adresse über der Haustür zu sehen, auf dem anderen sind sensible Daten erkennbar. Zudem gibt es kaum eine Moderation auf der App. Inhalte werden nicht von den Betreibern geprüft, wie bei vielen anderen Netzwerken. Während auf anderen Plattformen automatisch geprüft wird, ob der Inhalt gegen allgemeingültige Regeln verstößt (Gewaltanspielungen, Freizügigkeit oder ähnliches), gibt es bei BeReal. lediglich die Möglichkeit „illegale oder unangemessene“ Inhalte zu melden. Das heißt, es ist den Nutzern selbst überlassen, anstößige Inhalte zu melden.

Mein Fazit:

Ich persönlich habe eine Art Hass-Liebe zu BeReal. entwickelt. Am Anfang, als die App rauskam, war ich skeptisch und habe mich regelrecht geweigert, sie runterzuladen. Ich fand und finde den Druck, rechtzeitig ein Bild zu machen, unangenehm und fühle mich auch nicht immer wohl, mein momentanes Erscheinungsbild festzuhalten. Mit der Zeit bin aber auch ich nicht mehr um die App herumgekommen, schließlich hatten sie all meine Freunde. Also schon eine Art Gruppendruck. Zumindest in meinem Freundeskreis ist das alles aber sehr entspannt und es posten mehr Menschen zu spät als „on time“. Dadurch habe ich da auch mehr Freiraum und habe mich mittlerweile auch als ehemaliger Kritiker mit der App angefreundet. Es ist schön zu sehen, was die ein oder andere Freundin gerade macht, ohne dass sie vorher 30 Minuten ein Foto stellt. Ein bisschen ist es so wie früher ein spontanes ausgedrucktes Foto aus der Polaroid-Kamera, das man nur seinen Freunden zeigt ...

BeReal. ist als Gegenentwurf zu üblichen Social Media-Apps gedacht. Ein Selfie soll den Augenblick möglichst authentisch festhalten, also das wahre Ich und die Umgebung per Simultan-Kamera zeigen. 2020 in Frankreich entwickelt, gibt es heute mehr als 20 Millionen aktive Userinnen und User. In Deutschland nutzen laut einer Umfrage von OMD Germany rund 15 Prozent der 18- bis 39-Jährigen das Medium – vorwiegend die Generation Z sowie die Millennials. Das Mindestalter liegt bei 13 Jahren. 57 Prozent aller Nutzer der Fotoshare-App posten auch regelmäßig, also fast jeden Tag. Aktuell ist BeReal. noch komplett werbefrei.



Der schnelle Schnappschuss zählt: Wer zu oft versucht, ein Foto zu stellen, wird geoutet.